

# Jugendbefragung

## Schuljahr 2016/17

### Geld- und Konsumverhalten

für den Inhalt verantwortlich  
ifs Schuldenberatung gGmbH | Mehrerauerstraße 3 | 6900 Bregenz  
Peter Kopf, Sabine Schwendinger, Nadja Zagonel  
Bregenz, September 2017

## Kontakte Vorarlberger Finanzführerschein

### ifs Schuldenberatung

Nadja Zagonel  
05-1755 4547  
nadja.zagonel@ifs.at

### aha

Andrea Thaler  
05572 52212  
aha@aha.or.at

### VVG

Christine Malin  
05572 3894 363  
vvg@wkv.at

### Arbeiterkammer

Anna Theresa Breuss  
050 258 2316  
anna.breuss@ak-vorarlberg.at

### AMS

Petra Reicht  
05574 691  
biz.bregenz@ams.at

### Banken

#### Vorarlberger Landes- und Hypothekbank AG

Sandra Wandl  
050 414 1296  
sandra.wandl@hypovbg.at

#### Vorarlberger Raiffeisenbanken

Zaklina Gasovic  
05574 405 280  
zaklina.gasovic@raiba.at

#### Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Julia Schneider  
050 882 8144  
julia.schneider@vvb.at

#### Vorarlberger Sparkassen

Philip Vukojevic  
050 100 74362  
philip.vukojevic@dornbirn.sparkasse.at

## Projektbeschreibung

Bekanntlich werden die Grundlagen für das spätere Konsumverhalten sowie den Umgang mit Geld bereits im Jugendalter geschaffen. Kenntnisse über die Einstellungen Jugendlicher zum Geld- und Konsumverhalten sind deshalb für die ifs Schuldenpräventionsarbeit äußerst wichtig.

Im Rahmen der Diplomarbeit „Youth in debts – vom Soll ins Haben“ führten Lisa Bitschnau, Vanessa Kranjec, Nadine Lins und Sophia Wallner, vier Schülerinnen der HLW Rankweil, in Kooperation mit der ifs Schuldenberatung eine Jugendbefragung zum Thema „Jugend und Geld“ durch. 587 Vorarlberger Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge im Alter von 16 bis 21 Jahren nahmen an der Befragung teil. Erhoben wurden die Einstellungen der Jugendlichen in Bezug auf den Umgang mit Geld und das Eingehen von Schulden sowie Informationen zu deren Konsum- und Sparverhalten.

Schultyp	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler in %
AHS	99	17%
BHS	320	55%
BMS	33	5%
BS	135	23%
<b>Gesamt</b>	<b>587</b>	<b>100%</b>

Die Befragung lieferte der ifs Schuldenberatung wichtige Erkenntnisse über die Einstellungen junger Menschen. Diese werden zukünftig in die Schuldenpräventionsarbeit einfließen.

## Taschengeld

Grundsätzlich gilt, ohne eigenes Geld kann auch der Umgang damit nicht gelernt werden. Taschengeld ermöglicht erste eigenverantwortliche Geldgeschäfte. Früh geübte Verhaltensweisen haben gute Chancen, sich auch später durchzusetzen. Über die Taschengeldfrage sind sich Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Banken und Schuldenberatungsstellen einig. Je früher Kinder mit Geld in Berührung kommen desto besser. Als idealer Einstiegszeitraum gilt für viele der Schulbeginn.

Für die Höhe des Taschengeldes gibt es keine Regeln. Letztendlich richtet sie sich nach der finanziellen Situation der Familie und basiert auf gemeinsam getroffenen Entscheidungen.

Die ifs Schuldenberatung hat für interessierte Eltern eine Taschengeldbroschüre erstellt, worin auch altersgerechte Orientierungswerte angeführt werden.

Im Rahmen der Jugendumfrage stellte das Taschengeld, dessen Höhe und mögliche Unterschiede zwischen Mädchen und Buben ein wichtiges Thema dar.

Das Ergebnis lässt aufhorchen. Durchschnittlich erhalten 16- und 17-jährige Mädchen und Buben in Vorarlberg einen Betrag in der Höhe von 56 Euro. Bei den Jugendlichen zwischen 18 und 19 Jahren gibt es einen deutlichen Unterschied. Buben erhalten durchschnittlich doppelt so viel Taschengeld im Monat wie Mädchen.

## Stufen des Vorarlberger Finanzführerscheins

<b>S</b>	<b>M</b>	<b>L</b>
Schulstufe 5,6	Schulstufe 7, 8, 9	ab 9. Schulstufe
ifs Schuldenberatung Banken	ifs Schuldenberatung Banken AMS aha & freigeist Arbeiterkammer VVG	ifs Schuldenberatung Banken AMS aha & freigeist Arbeiterkammer



## Jugendliche und der Erwerb von Finanzkompetenz

Um verantwortungsvolle Entscheidungen im Umgang mit Geld zu ermöglichen, ist es notwendig, dass Jugendliche Finanzkompetenzen erlernen.



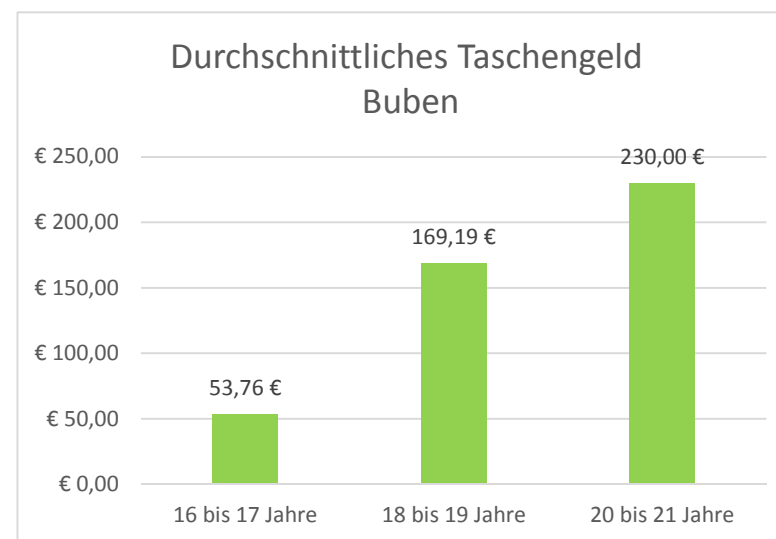
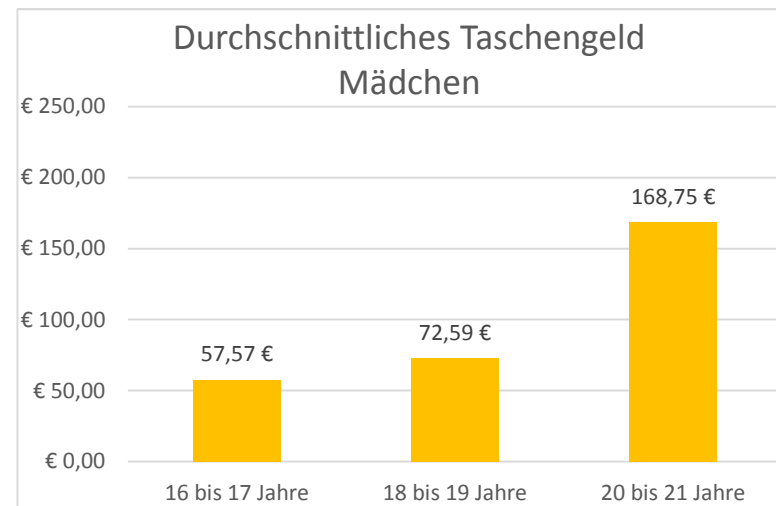
Im Rahmen des Vorarlberger Finanzführerscheins wird Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Modulen und anhand praktischer Beispiele

nachhaltig ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld vermittelt.

Mit seinen drei Stufen S, M, L passt sich der Vorarlberger Finanzführerschein dem Alter der TeilnehmerInnen an. Informationen über die verschiedenen Workshopinhalte erhalten Sie unter [www.fitfuersgeld.at](http://www.fitfuersgeld.at).

Einzigartig ist dabei, dass mehrere Institutionen Workshopmodule anbieten. Beispielsweise können in der Stufe M (13 bis 15 Jahre) neben dem Pflichtmodul der ifs Schuldenberatung noch zwei weitere Module ausgewählt werden. Vier Banken, das AMS/BIZ, das aha in Kooperation mit freigeist, die Arbeiterkammer sowie die Vorarlberger Volkswirtschaftliche Gesellschaft stehen dabei zur Auswahl. Die Reihenfolge der Workshops kann frei gewählt werden. Es können Module auch einzeln gebucht werden.

Absolvierte eine Klasse drei Workshopmodule, erhalten alle TeilnehmerInnen den Vorarlberger Finanzführerschein. Für die Workshops entstehen keine Kosten für die Schulen.



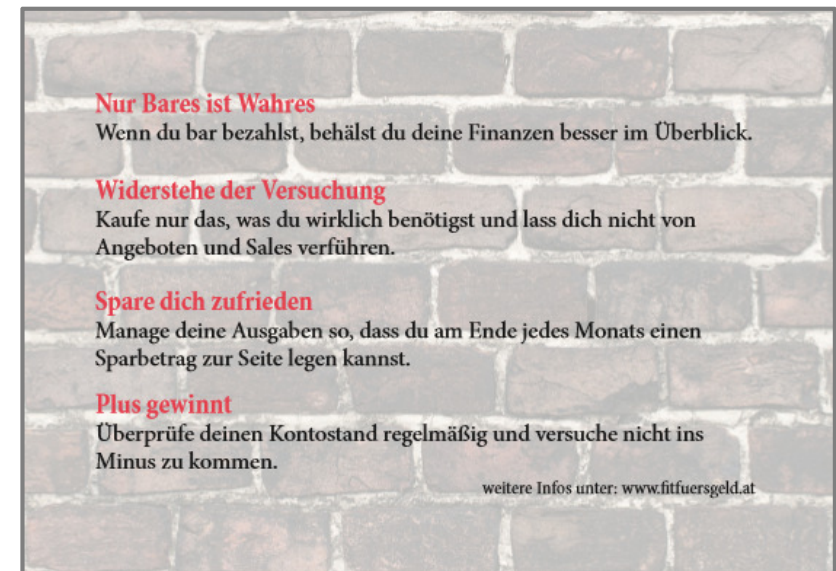
## Konsumverhalten

Besitz und Konsum spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. „Kaufe jetzt, zahle später“-Angebote führen häufig zu unüberlegten Ausgaben. Passt man sich der Konsumgesellschaft nicht an, wird man mitunter als Außenseiter angesehen.

Für die meisten Jugendlichen gehören das Smartphone, der eigene Computer, eine Spielekonsole und ein Fahrrad zur Grundausstattung. Die materielle Ausstattung ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Sind Jugendliche fortlaufend diesen hohen Standard gewohnt, so kann es dazu kommen, dass sie als junge Erwachsene in die Überschuldung schlittern.

Bei der Umfrage zum Konsumverhalten wurde ermittelt, wofür Jugendliche in Vorarlberg vorzugsweise Geld ausgeben und ob es einen geschlechterspezifischen Unterschied gibt.

Mädchen und Buben geben am meisten Geld für Essen, Jause und Snacks aus. An zweiter Stelle im Konsumranking geben Mädchen sowie Buben ihr Geld zum Ausgehen aus. Bis zu diesem Punkt stimmen die Ergebnisse der Geschlechter überein. Auf dem dritten Platz der häufigsten Ausgaben steht bei den Mädchen eindeutig der Konsum von Kleidung und Schuhen. Auf dem dritten Rang der männlichen Befragten befindet sich der Konsum von Alkohol, dicht gefolgt von Smartphone bzw. Internet und Bekleidung.



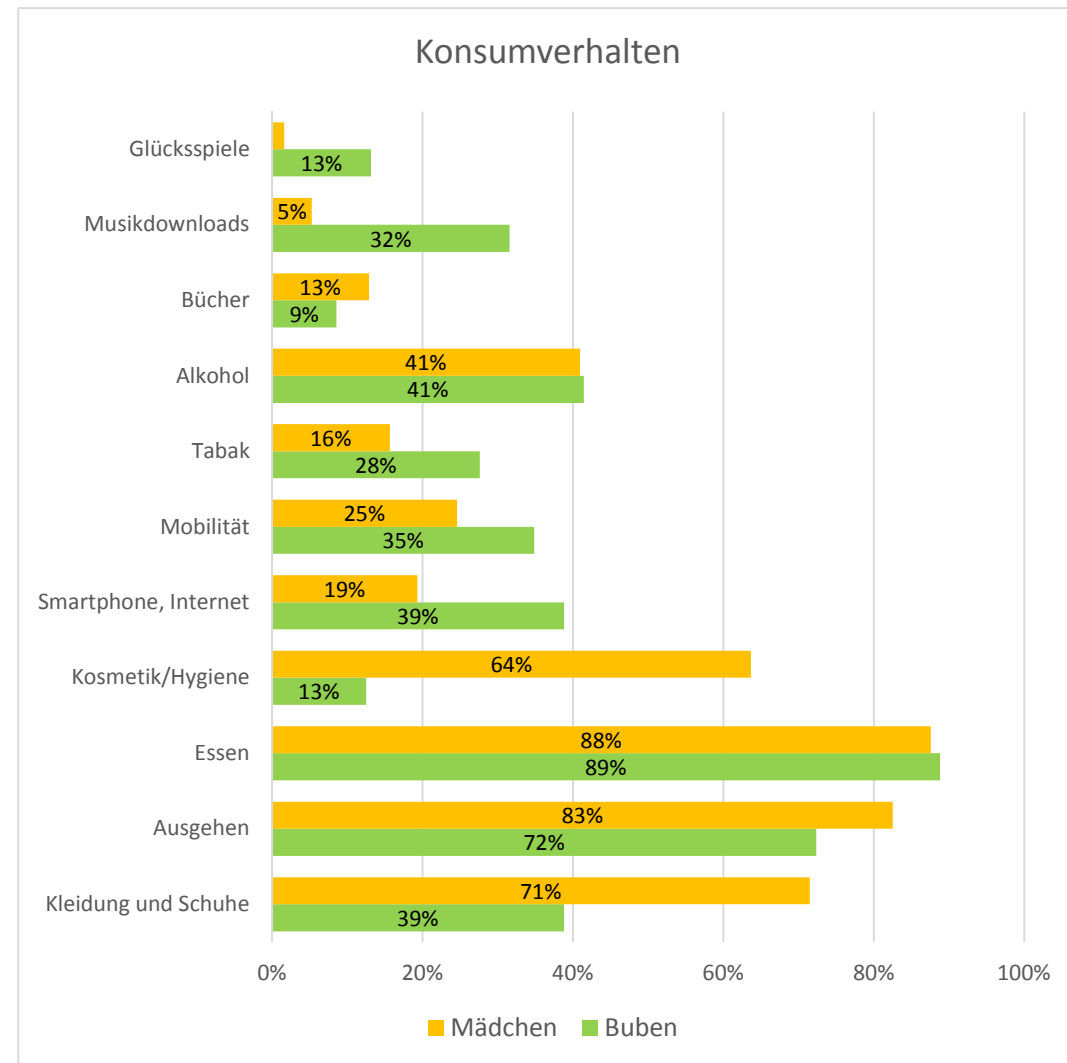
## Fazit Jugendbefragung

Die Mitglieder der Projektgruppe rund um die Diplomarbeit „Youth in debts“ erstaunte bei den Umfrageergebnissen vor allem der eindeutige Taschengeldunterschied zwischen Mädchen und Buben. Hier wäre es interessant zu wissen, weshalb Eltern diesen Unterschied praktizieren. Der Vergleich zur Lohnschere zwischen Männern und Frauen liegt hier nahe. Die ifs Schuldenberatung rät dazu, keinen Unterschied zwischen Mädchen und Buben bezüglich Taschengeldhöhe zu machen.

Überrascht hat auch die Erkenntnis, dass Buben öfter im Monat online shoppen als Mädchen. Die Projektgruppe hat das gegenteilige Ergebnis erwartet.

Markant war auch die Einstellung der meisten befragten Jugendlichen zum Thema Sparen. Den Vorarlberger Jugendlichen ist das Sparen sehr wichtig.

Die Umfrageergebnisse animierten die vier Teammitglieder des Maturaprojektes, eine Postkarte mit vier wichtigen Tipps im Umgang mit Geld jugendgerecht zu formulieren.



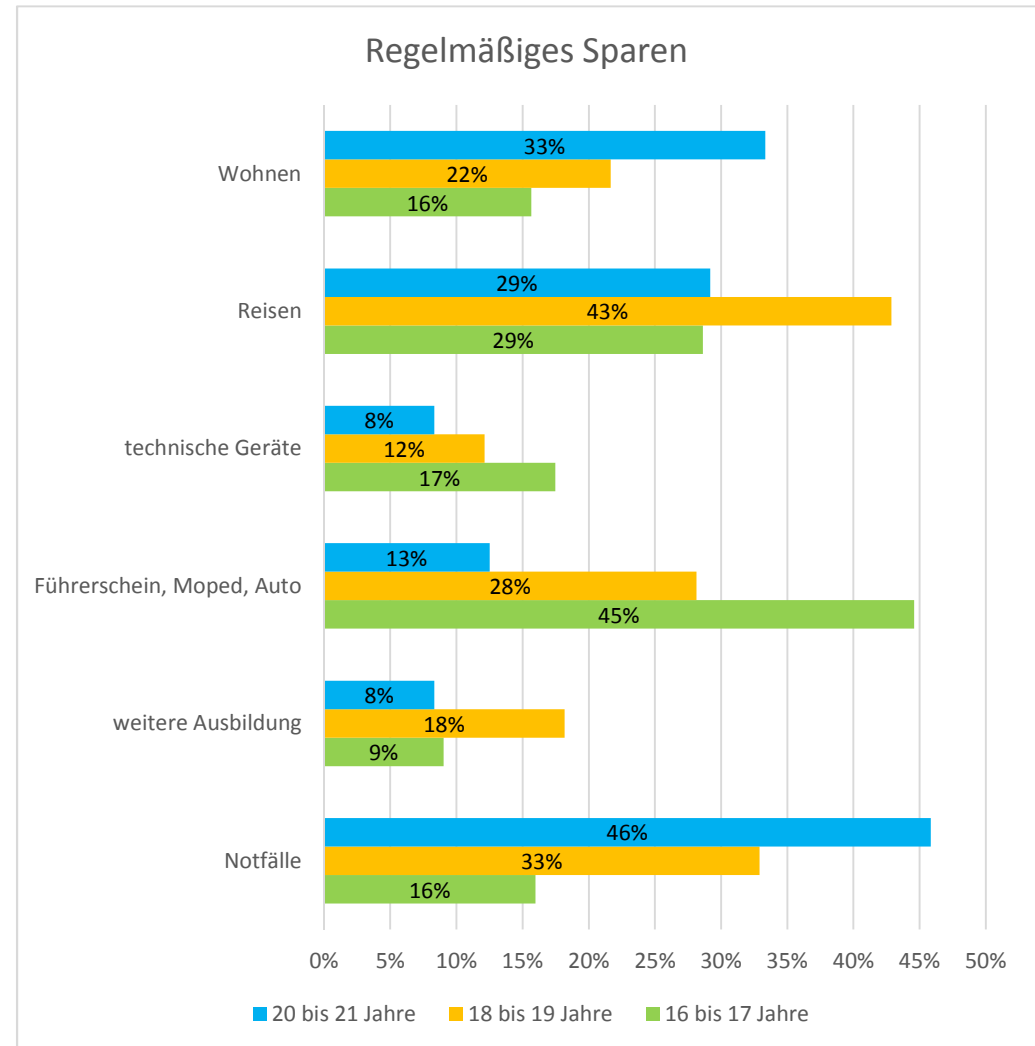
## Konsumverhalten im Internet

Heutzutage ist es üblich, viele Konsumartikel online zu kaufen. Egal zu welcher Uhrzeit und an welchem Ort man sich befindet, das Einkaufen ist an keine Öffnungszeiten mehr gebunden und außerdem ganz bequem von zu Hause aus möglich. Mit einem Klick sind alle Wünsche bestellbar, bezahlen funktioniert einfach und schnell. Im Vergleich zum Einkaufen in einem Geschäft bietet das Internet die Möglichkeit, in kurzer Zeit Preise von verschiedenen Anbietern zu vergleichen. Ebenso können Produktbewertungen schnell in die Kaufentscheidungen miteingebunden werden.

Auf der anderen Seite könnte das bargeldlose Bezahlen sowie die Möglichkeit immer und überall zu shoppen dazu führen, dass mehr und öfter konsumiert bzw. leichtfertiger mit Geld umgegangen wird. Deshalb waren die Ergebnisse des Konsumverhaltens Jugendlicher im Internet für die Präventionsarbeit der Schuldenberatung von großer Bedeutung.

Die Ergebnisse der Umfrage haben überrascht. Nur ein geringer Anteil aller befragten Jugendlichen kauft alles online ein. Das Resultat besagt, dass die meisten befragten Jugendlichen beiderlei Geschlechts nur einmal im Monat online auf Shoppingtour gehen.

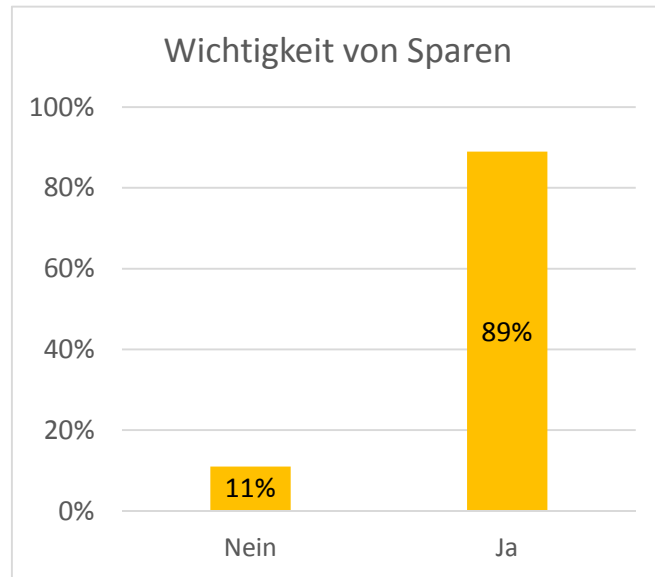
Allerdings kaufen Buben im Schnitt um 10 Prozent öfter als Mädchen mehrmals im Monat online ein. Im Vergleich dazu erwerben bei beiden Geschlechtern rund 26 Prozent der Befragten nie Produkte im Internet.



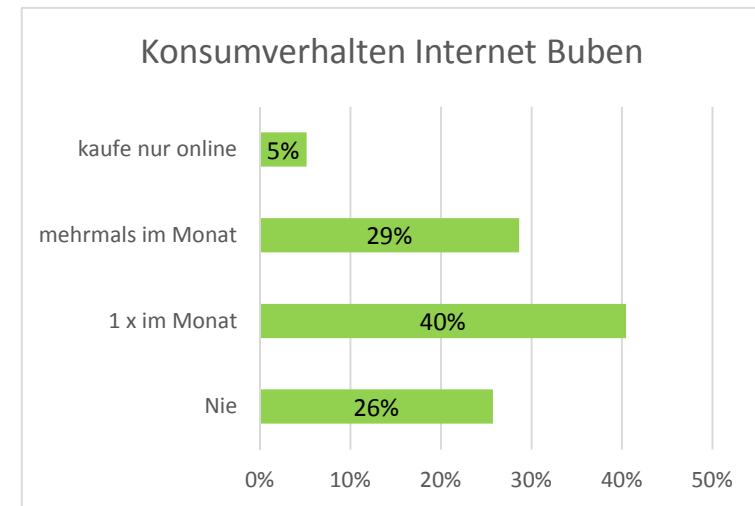
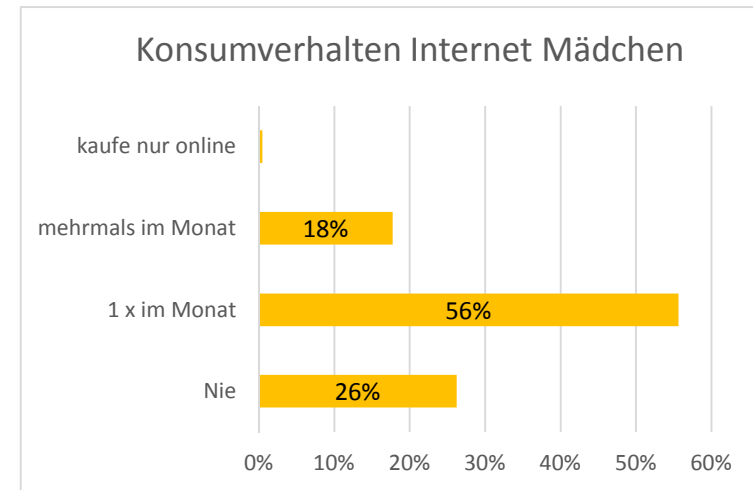


## Jugendliche und ihre Einstellung zum Sparen

Die Jugend von heute legt laut Ergebnissen sehr viel Wert aufs Sparen. Rund 90 Prozent der Jugendlichen gaben an, dass Sparen für sie besonders wichtig ist. Allerdings ordnen 11 Prozent der Befragten dem Sparen keine Wichtigkeit zu.



Bei den 16- und 17-Jährigen steht das Sparen für den Führerschein bzw. für das erste Moped oder Auto ganz oben auf der Prioritätsliste, während die 18- und 19-Jährigen Geld für eine spätere Reise zur Seite legen. Die Befragten zwischen 20 und 21 Jahren sparen ihr Geld für diverse Notfälle.



## Jugendliche und ihre Einstellung zu Schulden

Insgesamt betrachtet sind Buben und Mädchen gleicher Meinung, wenn es um ihre Einstellung zum Ausborgen von Geld geht. 98 Prozent der jungen Menschen meinen, dass Schulden zurückbezahlt werden müssen, und rund 40 Prozent glauben, dass es normal ist, Schulden zu haben. Mädchen würden öfters professionelle Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten in Anspruch nehmen als Jungs. Doch dass ausgeliehenes Geld wieder zurückbezahlt werden muss, ist 98 Prozent der Befragten klar. Ebenso ist den Jugendlichen bewusst, dass sonst schwere Konsequenzen drohen.

Die Frage nach der bevorzugten Zahlungsweise der Jugendlichen lässt erkennen, dass am häufigsten die Barzahlung praktiziert wird. SchülerInnen und Lehrlinge verwenden die Bankomatkarte unterschiedlich oft. Bei Lehrlingen kommt sie wesentlich häufiger zum Einsatz als bei SchülerInnen.

